



GERALD HESCHL

gerald.heschl@kath-kirche-kaernten.at

Eine neue Kirche

Vor ziemlich genau vier Jahren hieß es „Habemus Papam“ – und die ganze Welt war überrascht. Kaum jemand hatte den Argentinier Jorge Mario Bergoglio auf seiner Rechnung. Dann trat dieser Papst, der sich als erster Pontifex nach dem Armut-Apostel Franziskus benannte, auf den Balkon. Mit einem schlichten „Buona Sera“ begrüßte er die Massen auf dem Petersplatz und bat schließlich die Menschen auf der ganzen Welt, für ihn zu beten.

Das war ein völlig neuer Stil auf dem Stuhl Petri. Keine Triumphgestik, sondern Schlichtheit und Bescheidenheit. Das war auch kein Kokettieren für den Augenblick, sondern ist die Lebenseinstellung dieses Jesuiten aus Südamerika, die sein ganzes bisheriges Pontifikat durchzieht.

Damit hat er die Herzen von unzähligen Menschen gewonnen – auch vielen, die der Katholischen Kirche fern standen oder sie mit Skepsis beobachteten. Neben seiner Bescheidenheit beeindruckt dieser Papst mit seiner klaren Sprache. Er verschwurbelt sich nicht in diplomatischen Worthülsen, sondern spricht Klartext und verschont dabei nicht einmal seine unmittelbare Umgebung. Das verstört einzelne und führt sogar zur Feindschaft mit jenen, die einen neuen Weg der Kirche grundsätzlich ablehnen.

Mit seinen Schriften und Enzykliken wie „Evangelii Gaudium“, „Laudato Si“ und zuletzt „Amoris Laetitia“ sowie mit dem „Jahr der Barmherzigkeit“ schlug und schlägt der Papst Brücken zu den heutigen Menschen – ohne die Traditionen der Kirche zu verleugnen. Gleichzeitig arbeitet er intensiv an einer Reform der Kurie. Vor allem das ist ein Drahtseilakt, der den einen viel zu schnell, anderen zu langsam geht.

Dieser Papst hat schon viel bewegt. Er geht zu den Menschen. Die Kirche ist heute eine andere als noch vor fünf Jahren.

KATHOLISCHER FAMILIENVERBAND STARTET

Familienverband gibt



Geben Kindern bei der PGR-Wahl eine Stimme: Gudrun Kattinig (Geschäftsführerin) und Klaus

Mit einer besonderen Aktion macht der Katholische Familienverband am Wochenende der Pfarrgemeinderatswahl auf die Interessen von Kindern aufmerksam. Damit soll auch ein Bewusstseinswandel in der Politik erreicht werden.

Der Katholische Familienverband stellt das Jahr 2017 ganz unter das Motto „Kindern eine Stimme geben“. Dafür werden rund um die Pfarrgemeinderatswahl am 19. März tausende Plakate und A6-Postkarten an Pfarren und Kooperationspartner in ganz Österreich verschickt: „Im aktuellen tagespolitischen Geschehen werden die Interessen von Kindern und Jugendlichen oftmals wenig bis kaum thematisiert“, kritisiert Familienverbandspräsident Alfred Trendl und führt als Beispiel die aktuelle Diskussion um die Arbeitszeitflexibilisierung an: „Hier wird

diskutiert, unter welchen Bedingungen ein 12-Stunden-Tag für Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen zumutbar ist, Kinder kommen lediglich als Hindernis und im Zusammenhang mit den Öffnungszeiten der Kindergärten vor. Kein Mensch fragt, wie und ob ein 12-stündiger Kindergarten ein Kind zumutbar ist“, kritisiert Trendl.

Perspektive der Kinder

Ein anderes Beispiel bringt Irene Kernthaler-Moser, Vizepräsidentin des Katholischen Familienverbandes: „In Debatten um Gesetze und Rahmenbedingungen für künstliche Fortpflanzung kommen ausschließlich die Blickwinkel der Fortpflanzungsindustrie und der werdenden Eltern vor. Die Perspektive der Wunsch Kinder nimmt niemand ein“, so Kernthaler-Moser. Astrid Ebenberger, Vizepräsidentin und zuständig für Bildung, kritisiert den Bildungsbereich: „Auch hier dominieren Bildungsexperten und vor allem Politiker und ideologische Vorurteile die Diskussion. Im Zuge des neuen